

# AGOS aktuell

Informationen der Arbeitsgruppe Ostseeraum



Nr. 3

März 2013

Sehr geehrte Leser,

auf dem Titelblatt der Februar-Ausgabe von The Economist war ein Wikinger abgebildet. „The Nordic countries: The next supermodel“ lautete das Thema. Was können Politiker von links und rechts von den nordischen Gesellschaften lernen?

Um die Frage von Schutz und Nutzung der Ostsee geht es im Bericht vom HELCOM Youth Forum 2012 in Rostock. Welche Rolle die Politik in diesem Zusammenhang spielt, darauf weist die Rezension eines neuen Buches über die politischen Systeme Skandinaviens hin. Von den Herausforderungen wird das 1. Gespräch im Edward-Munch-Haus Anfang April 2013 in Warnemünde zum „Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Europa“ handeln.

Mit besten Grüßen

Prof. Dr. Nikolaus Werz  
Leiter der Arbeitsgruppe Ostseeraum

## Inhalt

Neues aus der AGOS .....	2
Rückblick: HELCOM Youth Forum 2012 <i>Tim-Åke Pentz, Universität Rostock</i> .....	3
Blickpunkt: Rezension „Die politischen Systeme Skandinaviens“ .....	8
News & Termine .....	9
Who is who: Talis Linkaits .....	10

---

## AGOS-Zahlenwerk

# 95



© Ajta.

Stimmen haben die Ostseeanrainer im Rat der Europäischen Union (Gremium der Fachminister), das entspricht 27,5 Prozent der Ratsstimmen. Der Bevölkerungsanteil dieser Staaten in der EU ist 29,3 Prozent (siehe dazu auch: AGOS aktuell Nr. 2., S. 2).

---

## Neues aus der AGOS

### Aktuelles aus der Forschung

Der Bericht „Maritime Governance in the Baltic Sea Region: The EU's Success Story?“ von Tim-Åke Pentz (Universität Rostock, AGOS) und Daria Gritsenko (Universität Helsinki), der im Rahmen der Konferenz „Beyond the Sea – Reviewing the manifold dimensions of water as barrier and bridge“ des Alfred-Krupp-Wissenschaftskolleg in Greifswald vorgestellt wurde, erscheint nun als Teil des geplanten.

Thema „Parteien und Wahlen in Polen und Ostdeutschland“ bearbeiten. Möglich wird das Seminar durch die freundliche Unterstützung der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (SdpZ) und das Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD).



FUNDACJA WSPÓŁPRACY  
POLSKO-NIEMIECKIEJ  
STIFTUNG  
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE  
ZUSAMMENARBEIT

**DAAD** Deutscher Akademischer Austausch Dienst  
German Academic Exchange Service

### Aktuelles aus der Lehre

Zum vierten Mal in Folge wird dieses Jahr in zwei Kontaktphasen (10.-14.04 und 17.-21.04.2013) in Toruń, Polen und Rostock ein binationales Hauptseminar unter der Leitung von Professor Ralph Schattkowsky und Professor Nikolaus Werz stattfinden. Je zehn Studenten aus Polen und aus Deutschland werden in dieser besonderen interkulturellen Atmosphäre das

Weiterhin finden im Sommersemester Seminare zu den Themen „Mecklenburg-Vorpommern im Ostseeraum“ (Martin Koschkar) und „Lebenszyklen von neuen Parteien im Ostseeraum“ (Christian Nestler) statt.

### Kontakt

[AGOS-Homepage](#) und Email: [agos@uni-rostock.de](mailto:agos@uni-rostock.de)  
weitere Informationen siehe Impressum.

---

## Rückblick: HELCOM Youth Forum 2012

Dipl.-Pol. Tim-Åke Pentz

*Schutz und Nutzung der Ostsee: Konferenz in Rostock bringt Studenten, junge Wissenschaftler und Experten aus Verwaltung und Forschung zusammen.*

Wie lassen sich Nutzung und Schutz der Ostsee vereinbaren? Zu diesem Thema tagten vom 10.-12. Dezember 2012 Studenten und junge Wissenschaftler zusammen mit international renommierten Experten aus Verwaltung und Forschung im Rahmen des HELCOM Youth Forums 2012 (HYF2012) im Barocksaal der Hansestadt Rostock. Organisiert wurde das HYF2012 durch den Verein Baltic Sea Forum e.V. aus Hamburg und das Department Maritime Systeme an der Universität Rostock. Das Umweltbundesamt unterstützte die Veranstaltung finanziell.

### Was bedeutet HELCOM?

HELCOM steht für Helsinki Commission, eine zwischenstaatliche Kommission, bestehend aus den neun Ostseeanrainern und der Europäischen Union. Die Kommission mit Sitz in Helsinki arbeitet für den Schutz und die Wiederherstellung der Meeresumwelt im Ostseeraum. Weitere Informationen: [www.helcom.fi](http://www.helcom.fi).

### Interdisziplinär und international

Die HELCOM Youth Foren verfolgen seit 2004 das Ziel, zukünftige Entscheidungsträger bereits früh in die Abläufe der HELCOM einzubinden und auf ein stark interdisziplinär geprägtes Arbeitsfeld vorzubereiten. Die in einem Bewerbungsverfahren ausgewählten 32 Teilnehmer kamen aus dem gesamten Ostseeraum und repräsentierten unterschiedliche Fachrichtungen wie Meeresbiologie, Agrar-, Rechts und Ingenieurwissenschaft oder auch Wirtschafts- und Politikwissenschaft. Neben dem Austausch über drängende Themen des Ostseeschutzes und der Nutzung maritimer Systeme waren die Teilnehmer aufgefordert die Ergebnisse der Tagung in der Resolution „The Baltic Sea between Blue Growth and Green Limits“ zusam-



### The Baltic Sea between Blue Growth and Green Limits

menzutragen und diese am Ende der Konferenz zu verabschieden. Nach der Begrüßung durch Bundesminister a.D. Kurt Bodewig, Vorsitzender des Baltic Sea Forum e.V., und Prof. Dr. Gerhard Graf, Leiter des Departments Maritime Systeme, wurden die Teilnehmer zu einem ersten Brainstorming über die wichtigsten Themen rund um das Thema Meeresschutz in der Ostsee eingeladen. Im Anschluss empfing Oberbürgermeister Roland Methling im Namen der Hansestadt Rostock die Teilnehmer im Rathaus. An den Folgetagen und nach einführenden öffentlichen Vorträgen unter anderem von der Exekutivsekretärin der HELCOM, Monika Stankiewicz und Jan Lundin, Generaldirektor des Internationalen Sekretariates des Ostseerates, arbeiteten die Teilnehmer in drei Workshops zu den Themen „Sustainable Use of the Baltic Ecosystem“, „Maritime Technologies and Innovation“ und „Maritime Governance and Cooperation“

### Ausgezeichnetes Training

Prof. Peter Ehlers, Präsident des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie a. D., moderierte die Veranstaltung und unterstützte zusammen mit Heike Imhoff vom Bundesministerium für Natur, Umweltschutz und Reaktorsicherheit die Teilnehmer bei der Zusammenführung der Workshopergebnisse. Prof. Ehlers erinnerte daran, dass zwei Tage Konferenz sehr kurz seien, um komplexe Fragestellungen und Diskussionen so auf den Punkt zu bringen, dass sich jeder der Teilnehmer in der



Resolution wiederfinden kann. Nicht anders verhalte es sich aber in den meisten internationalen Verhandlungen. Daher sei das HYF2012 ein ausgezeichnetes Training für die Teilnehmer gewesen, die sich fachlich von der besten Seite gezeigt hätten und gleichzeitig bereit waren, über den Tellerrand der eigenen Fachrichtung und Überzeugungen zu schauen. „Ich denke, manche der Teilnehmer werden wir in Zukunft in Ministerien und Forschungseinrichtungen oder NGOs an entscheidenden Stellen wiedertreffen.“, so Prof. Ehlers. Es stimme ihn sehr zuversichtlich für die Zukunft der Ostsee, mit so engagierten und fachlich qualifizierten jungen Menschen zusammen zu arbeiten. Die in der HYF2012 Resolution zusammengefassten Ergebnisse sollen im Oktober dieses Jahres bei der HELCOM Ministerkonferenz in Dänemark übergeben werden.

### Die HELCOM Youth Forum Key Note Lectures

In den öffentlichen HELCOM Youth Forum 2012 Key Note Lectures wandten sich die hohen Repräsentanten der HELCOM, des Ostseerates und der Bundesbehörden sowie die Professoren der Universität Rostock und des Leibniz-Institut für Ostseeforschung (IOW) mit Grußworten und einleitenden Vorträgen an die Teilnehmer und Gäste des HYF2012. AGOS fasst die Präsentationen zusammen.

#### **Monika Stankiewicz, Generalsekräterin der HELCOM:**

Als Brückenbauer zwischen den einzelnen Ostseestaaten und zwischen Wissenschaft und Politik schätze es die HELCOM sehr, in den direkten Kontakt mit jungen Akademikern unterschiedlicher Fachrichtungen zu treten, betonte Frau Stankiewicz zu Beginn ihres Grußwortes. Das HYF2012 sei eine ausgezeichnete Gelegenheit, Ideen und Ansichten über die Entwicklung des Ostseeraums auszutauschen und auch die bisherige Arbeit der HELCOM zu bewerten. Dies sei wichtig, da die Teilnehmer einer Generation angehörten, die in Zukunft die Arbeit der derzeitigen Akteure in den einzelnen Ländern weiterführen müsste. Frau Stankiewicz ermutigte die Teilnehmer des HYF2012, die Gelegenheit zu nutzen um mit Wissen und Kreativität frische Ideen für den Schutz und die Nutzung der Ostsee zu entwickeln. Sie erinnerte daran, dass die Resolution, die als Ergebnis des HYF2012 stehe würde, im Oktober 2013 auf dem HELCOM Minister Treffen in Kopenhagen vorgestellt werde. Dies sei eine Chance, die Botschaften der jüngeren Generation direkt an die höchsten politischen Ebenen zu richten.



Monika Stankiewicz (HELCOM): Das HYF2012 als Chance nutzen.

#### **Heike Imhoff, Bundesministerium Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit:**

In ihrem einleitenden Vortrag ging Frau Imhoff auf die Besonderheiten der Ostsee und der Ostseekooperation ein. Sie erinnerte daran, dass es sich bei der Ostsee nahezu um einen Binnensee handele. In Bezug auf das besondere historische und politische Erbe der Ostseeregion – die Hansetradition einerseits und die spezielle Rolle der Ostseeregion zu Zeiten des Eisernen Vorhangs andererseits – hob sie die Bedeutung der HELCOM auch als Instrument der Vermittlung zwischen unterschiedlichen politischen Systemen hervor. Auch heute sei die HELCOM wichtig für die Zusammenarbeit und Abstimmung aller Ostseeanrainer in umweltpolitischen Belangen. HELCOM und die Kooperation im Ostseeraum könnte anderen Regionen als gutes Beispiel dienen. Allerdings sei die gute Zusammenarbeit keine Selbstverständlichkeit und bedürfe ständiger Aufmerksamkeit. Zwischenstaatliche Kooperation im Meeresschutz und die Ausbalancierung der Nutzungen in marinen Räumen sei manchmal nur durch eine Herangehensweise „Millimeter für Millimeter“ möglich. Dafür bedürfe es des persönlichen Einsatzes und guten Mutes.



Heike Imhoff (BMU): Gute Zusammenarbeit in der Ostseeregion ist keine Selbstverständlichkeit.

**Heide Schulz-Vogt, Professorin und Leiterin des Departments Biologische Ozeanografie am Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde:**

Frau Schulz-Vogt präsentierte den Teilnehmern in ihrem Vortrag einen Überblick über die Arbeitsweise des Instituts für Ostseeforschung sowie die meeresbiologischen und ozeanografischen Eigenheiten der Ostsee. Da die Ostsee neben dem zunehmenden Seeverkehr auch immer stärker touristisch erschlossen werde und die Konstruktion von Offshore-Bauwerken zunähme, sei es besonders wichtig, natürliche und von Menschen verursachte Prozesse und deren Auswirkungen auf das Ökosystem Ostsee zu verstehen. Die Ostsee sei aufgrund ihrer geringen Tiefe und der relativ abgeschlossenen Lage eher als ein tiefliegender Fjord zu betrachten. Durch den geringen Zufluss von sauerstoffreichem Meerwasser über den Skagerrak-Kanal und den nährstoffreichen Zufluss von Süßwasser aus den Flüssen der Anrainerstaaten würde die Ostsee als Ökosystem besonders durch die Entstehung großer sauerstoffarmer Bereiche in Mitleidenschaft gezogen. Die Ostsee, so Frau Schulz-Vogt, sei ein sehr schönes, aber auch ein sehr problematisches Gewässer, das sehr anfällig für äußere Einflüsse sei. Prof. Schulz-Vogt verdeutlichte dies durch die Präsentation von drei Szenarien des Nährstoffeintrages und der Ausweitung sauerstoffarmer Zonen. Abschließend ging Frau Schulz-Vogt auch mit Blick auf die Arbeit der HELCOM darauf ein, dass eine der wichtigen Aufgaben von Forschungseinrichtungen, wie dem Institut für Ostseeforschung, darin bestünde, politische Entscheidungsträger mit grundlegenden und wissenschaftlich abgesicherten Informationen zu versorgen. Dies geschehe durch die Rekonstruktion vergangener Szenarien und die Vorausschau auf zukünftig mögliche Entwicklungs-Szenarien für das Ökosystem Ostsee.



Heide Schulz-Vogt (IOW): Ein sehr schönes aber problematisches Gewässer.

**Mathias Paschen, Professor für Meerestechnik an der Universität Rostock:**

Mathias Paschen eröffnete seinen Vortrag mit dem Hinweis, dass Meeresforschung und Meerestechnik eigentlich Zwillinge wären, dies aber oftmals nicht erkannt werde. Die Meeresforschung sei prädestiniert für die Analyse von Umweltzuständen und Umweltproblemen. Die Meerestechnik hingegen widmet sich der Aufgabe, Technik und Technologien zur wirtschaftlichen Nutzung und zum notwendigen Schutz der Meere, des Meeresbodens und der Küsten zu entwickeln, zu warten und nach dem Ende des Gebrauchs auch wieder zurückzubauen. Manchmal, so Mathias Paschen, sei es aber auch sehr sinnvoll, zunächst über Geld zu sprechen. Die Nachfrage nach Energie, Nahrung und anderen Ressourcen aus dem Meer sei globaler Natur. Es würden hohe Erwartungen an die Meerestechnik gestellt, entsprechende Güter zur Verfügung zu stellen – und dies möglichst kosteneffizient und zugleich umweltschonend. Prof. Paschen wies darauf hin, dass Projekte der Meerestechnik keine Produkte von der Stange wären, sondern zumeist Einzelprojekte - entworfen und gebaut für ein spezielles Klima oder für ein spezielles Meeresbecken. Hohe Investitions- und Produktionskosten seien die Folge. Meerestechnik sei entsprechend auf globales Geld und weltweite Kooperationen angewiesen. Wer über die Entwicklungen auf und in den Meeren Entscheidungen treffen möchte, müsse auch diese globalen Geldströme und Nachfragen berücksichtigen. Für die Ostsee führte Paschen abschließend vier konkrete Beispiele für die Arbeit innerhalb der Meerestechnik an: Die Untersuchung des Einflusses von Offshore-Windkraftträdern auf die Salinität der Ostsee, die Untersuchung von Synergieeffekten und Mehrfachnutzungen von Offshore-Plattformen und Meeresgebieten, die Erkundung und Bergung von Munitionsaltlasten im Meeresgrund vor der Verlegung von Unterwasserkabeln und Pipelines, sowie zuverlässige Methoden zur Wiederaufnahme von Öl- und Ölprodukten nach Havarien auf stürmischer See.



Prof. Mathias Paschen (Universität Rostock): Globale Nachfrage nach Meeresressourcen.



### Jan Lundin, Generaldirektor des Internationalen Sekretariates des Ostseerates:

Am Beispiel der Geschichte und Arbeitsweise des Ostseerates zeigte Jan Lundin einführnd, dass der Vorteil von Organisationen und Institutionen wie dem Ostseerat oder der HELCOM darin läge, möglichst alle politischen Akteure der Region einzubinden. Als Beispiel führte Jan Lundin Russland an, das 2012-2013 die Präsidentschaft des Ostseerates inne hat. Vorbereitend auf die bevorstehende Gremienarbeit der HYF2012-Teilnehmer ging Jan Lundin darauf ein, dass Resolutionen und Empfehlungen in ihrer Tragweite nicht unterschätzt werden sollten, selbst wenn keine rechtlich bindende Wirkung bestünde. Für die zwischenstaatliche Zusammenarbeit sei diese Form der Kommunikation eine wichtige vertrauensbildende Maßnahme. Oftmals ginge es in der regionalen Ostsee-Zusammenarbeit um politisch sensible Themen die auf nationaler Ebene kontrovers diskutiert würden. Es sei daher sehr simpel aber wichtig: Wer nicht miteinander spricht, weiß nichts von den nationalen Befindlichkeiten des jeweils anderen. Durch dieses Nichtwissen entstünden Konflikte. Der schwedische Diplomat erinnerte daran, das die Vielzahl der Ostsee-Organisationen und die unterschiedlichen Foren und Möglichkeiten des Austausches kein Nachteil, sondern ein großer Vorteil seien. Die Ostseeregion habe ein Modellcharakter für weniger friedliche Regionen. Einen Trend sieht Jan Lundin in der zunehmenden Zusammenarbeit zwischen den größeren Organisationen und Institutionen in der Ostseeregion, wie dem Ostseerat, der HELCOM oder Vision and Strategies around the Baltic Sea 2010 (VASAB). Dem folgend regte der Generaldirektor des Internationalen Sekretariates des Ostseerates abschließend an, ein zukünftiges gemeinsames Youth Forum unter der geteilten Schirmherrschaft von HELCOM und Ostseerat zu veranstalten.



Jan Lundin (CBSS): Die Vielzahl von Ostsee-Organisationen als großen Vorteil betrachten.

### Referenten und Workshop-Leiter des HYF2012

- Monika Stankiewicz (HELCOM Generalsekretärin)
- Heike Imhoff (Bundesministerium Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit)
- Jan Lundin (Generaldirektor des Internationalen Sekretariates des Ostseerates)
- Kurt Bodeweig (Vorsitzender Baltic Sea Forum e.V., Bundesminister a. D.)
- Roland Methling (Oberbürgermeister der Hansestadt Rostock)
- Prof. Peter Ehlers (Ostseeinstitut für See-, Umwelt- und Infrastrukturrecht der Universität Rostock)
- Prof. Gerhard Graf (Universität Rostock)
- Prof. Heide Schulz-Vogt (Leibniz Institut für Ostseeforschung Warnemünde)
- Prof. Mathias Paschen (Universität Rostock)
- Prof. Bodo von Bodungen (Leibniz Institut für Ostseeforschung Warnemünde)
- Dr. Nico Nolte (Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie)
- Dr. Sebastian Schreier (Universität Rostock)



Oben: HYF2012 Key Note Lectures.

Unten: Die Teilnehmer im Barocksaal, Rostock.





Oben: Die Teilnehmer arbeiteten in drei Arbeitsgruppen.

Rechts: Informationsstand des HELCOM Youth Forum.

Unten: Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen vor dem Plenum.



**Bildnachweis:**

Alle verwendeten Bilder sind während des HELCOM Youth Forums 2012 in Rostock entstanden (© Altrichter ITMZ).

**Über den Autor:**

Dipl.-Pol. Tim-Åke Pentz  
 Doktorand am INF-Dept. Maritime Systems  
 der Universität Rostock  
 Email: [tim-ake.pentz@uni-rostock.de](mailto:tim-ake.pentz@uni-rostock.de)



---

## Blickpunkt

### Die politischen Systeme Skandinaviens – Ein solide „Einführung in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft des Nordens“

*Jochem, Sven*: Die politischen Systeme Skandinaviens, Springer VS, Wiesbaden 2012, 248 Seiten, € 29,95,-.

Der Norden übt seit jeher eine besondere Faszination auf die anderen Staaten Europas aus. Das ihr Bild dieses sagenumwobenen Region von Mythen und Stereotypen geprägt ist, soll uns hier nicht weiter beschäftigen.<sup>1</sup> Das Interesse hat eine intensive wissenschaftliche Beschäftigung mit den im Begriff eingeschlossenen Staatswesen ausgelöst.<sup>2</sup> Vor diesem Hintergrund überrascht es, dass es bisher kaum konklusive Einführungslektüre zu den Aspekten Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Skandinaviens – idealerweise aus einer Hand in einem Buch – in deutscher Sprache gibt. Ausnahmen sind, dass inzwischen in vierter Auflage erschienene Standardwerk der Vergleichenden Regierungslehre: Die politischen Systeme Westeuropas und die veraltete Einführung von *Olof Peterson* zu den politischen Systemen Nordeuropas.<sup>3</sup> International sind die vergleichenden Arbeiten von *David Arter* zu erwähnen.<sup>4</sup> Diese Lücke in der deutschsprachigen Forschungsliteratur versucht *Sven Jochem* mit seiner 2012 erschienen Publikation zu den politischen Systemen Skandinaviens zu füllen. Der Autor stützt sich auf eine sehr breite Auslegung des Begriffs, der dem Wortsinn nach auf eine geographische Formation – die Skandinavische Halbinsel, Norwegen und Schweden – oder einen historisch gewachsenen Kulturraum – die obigen plus Dänemark – zielt. Daher schließt er Finnland und Island in seine Betrachtung mit ein (S. 13). Ziel des Werkes ist es, diese Länder historisch und international vergleichend zu analysieren. Also den Fragen nachzugehen was die „nordische Länderfamilie“ von anderen Staaten abhebt und was „die politischen Ursachen für die Dynamik innerhalb der nordischen Demokratien“ sind (S. 13-14).

Nach der Einleitung werden im zweiten Kapitel die historischen und kulturellen Grundlagen der Länder von der Wikingerzeit bis zur Staatsgründung präsentiert. Das dritte Kapitel kann als kompakte Alternative zu den *Ismayr* Länderdarstellungen mit einem Schwerpunkt auf den besonderen konsensualen bzw. Verhandlungscharakter gelesen werden (S.

49). „Das Konzept der Verhandlungsdemokratie ermöglicht differenzierte Urteile über Entwicklungsdynamiken. Aus einer solchen Perspektive wird ersichtlich, dass trotz weitgehend stabiler formaler Institutionen der nordischen Demokratien zentrale faktische Spielregeln des demokratischen Prozesses sich verändern. Wichtig ist zudem die Beobachtung, dass die nordischen Länder hierbei unterschiedlichen Entwicklungspfaden folgen. (S. 133)“ Im vierten Kapitel steht die Wirtschaft, vor dem Hintergrund der „protestantischen Arbeitergesellschaft des Nordens“ und der Herausforderungen, die sich aus der globalen Finanzkrise seit 2007 ergeben, im Fokus (S. 137). Das fünfte Kapitel nähert sich kritisch der Sozial- und Bildungspolitik und der „Einzigartigkeit“ des Wohlfahrtsstaates (S. 172). Der Blick in die Außen-, Sicherheits- und Europapolitik sowie die Zäsuren und der Wandel in diesen Feldern ist dem vorletzten Kapitel vorbehalten (S. 203). Abschließend geht der Autor der Frage nach, ob es sich tatsächlich um „nordische Wunderländer“ handelt (S. 225).

Fazit: *Jochem* legt eine gut lesbare Einführung zu den politischen Systemen und ihren aktuellen Problemlagen vor. Seine Analyse fußt auf einer fundierten Recherche, es gelingt ihm auf engstem Raum Fakten abzubilden ohne sich in Details zu verlieren. Besonders für Studenten der Politikwissenschaft und der Zeitgeschichte bietet das Buch die Möglichkeit sich schnell in die nordischen Länder einzuarbeiten und weitere Leseanreize zu erhalten. Die Kritikpunkte beschränken sich auf kleinere Schreibfehler, die trotz Digitaler Revolution in keinem Text fehlen. Im Bezug auf die Beantwortung der Frage nach der Vorbildfunktion und Übertragbarkeit des Nordischen Modells kann *Jochem* kein abschließendes Gutachten vorlegen. Zumal er selbst gezeigt hat, dass auch die Staaten des Nordens im Fluss sind und ihrerseits Impulse von Außen aufnehmen. (cn)

---

1 *Bernd Henningsen*: Der Norden: Eine Erfindung: Das europäische Projekt einer regionalen Identität, Berlin 1995.

2 Zu nennen ist hier vor allem das Nordeuropa-Institut an der Humboldt Universität zu Berlin. Bis 2008 gab es zusätzlich noch ein Nordisches Institut an der Ernst Moritz Arndt Universität in Greifswald. Darüber hinaus gibt es weitere Institute, Abteilungen oder Studiengänge der Skandinavistik in: Göttingen, Kiel, Köln, München, Münster und Tübingen; Schaut man in den deutschen Sprachraum sind noch Basel und Wien zu ergänzen.

3 *Wolfgang Ismayr* (Hrsg.): Die politischen Systeme Westeuropas, 4. Auflage, Wiesbaden 2009. *Olof Peterson*: Die politischen Systeme Nordeuropas: Eine Einführung, Baden-Baden 1989.

4 *David Arter*: The Nordic parliaments: A comparative analysis, London 1984; Ders.: Democracy in Scandinavia, Manchester 2006. Ders.: Scandinavian politics today, 2. Auflage, Manchester 2008.



---

## News & Termine

### Edvard-Munch-Haus-Gespräch: „Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Europa“

Vom 4. bis zum 6. April 2013 findet in Rostock Warnemünde ein öffentliches Experten-Symposium zum Rechtspopulismus in Europa statt. Konkret geht es um die Herausforderung der Zivilgesellschaft durch alte Ideologien und neue Medien. Der Innenminister Mecklenburg-Vorpommerns Lorenz Caffier ist Schirmherr der Veranstaltung, welche von Bernd Henningsen (Berlin) mit Unterstützung der norwegischen Fritt-Ord-Stiftung, dem finnischen Think Thank Magma, der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern und der Deutsch-Norwegischen Willy-Brandt-Stiftung organisiert wird.

---

### Projekt PartiSEApate startet mit Workshop-Reihe

Das durch das EU Baltic Sea Region Programme co-finanzierte Projekt „PartiSEApate – Multi-level governance in maritime spatial planning throughout the Baltic Sea Region“ startet am 16. April eine Workshop-Reihe über Raumplanung und Nutzung der Ostsee. Die Workshops befassen sich mit den Themen Aquakultur, Klimawandel, Forschung, Unterwasserdenkmalpflege, Offshore Energieproduktion, Schifffahrt und Häfen sowie Meeresumwelt- und Naturschutz. Die Reihe beginnt am 16. April 2013 in Gdansk mit dem Workshop über Maritime Raumplanung und Aquakultur. Weitere Informationen unter: [www.partiseapate.eu](http://www.partiseapate.eu).



© partiseapate

---

### Baltic Model United Nations (BALMUN) 2013

Seit der ersten erfolgreichen BALMUN-Veranstaltung 2008 in Rostock findet in der Hansestadt jährlich eine Konferenz statt (in diesem Jahr vom 23.05 bis zum 26.05). Sie wird durch das Innerstädtische Gymnasium ausgerichtet. Auch in diesem Jahr werden wieder bis zu 200 Teilnehmer erwartet. Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.model-un.de/de/schueler/#BALMUN>



**Baltic Model United Nations**  
– facing regional challenges in a globalized world –

### Fehlt noch was?

Haben Sie Termine und Ankündigungen mit Bezug zum Ostseeraum? Senden Sie einfach die entsprechende Information an: [agos@uni-rostock.de](mailto:agos@uni-rostock.de)

## Who is who in der Ostseeregion



**Talis Linkaits**, Leiter des Vision and Strategies around the Baltic Sea 2010 (VASAB) Sekretariats in Riga.

© Talis Linkaits.

Ein eintöniger Job ist nichts für Talis Linkaits. Umso mehr schätzt er die Abwechslung, die seine Arbeit als Leiter des VASAB Sekretariates mitbringt. VASAB steht für Visions and Strategies Around the Baltic Sea. Dahinter verbirgt sich ein intergovernmentaler, multilateraler Zusammenschluss von 11 Ländern der Ostseeregion, die sich zum Ziel gesetzt haben, die Region, wirtschaftlich, kulturell und sozial, mittels einer abgestimmten Raumplanung weiter zu entwickeln. Verhandlungsgeschick und ein Gefühl für kulturell bedingte unterschiedliche Auffassungen sind dabei durchaus hilfreich. Schließlich gilt es, Menschen aus verschiedenen Ländern, verschiedenen Ministerien und mit verschiedenen politischen Anschauungen zusammenzubringen, um gemeinsam raumplanerischen Strategien für den Ostseeraum zu entwickeln. Die nötige administrative Erfahrung bringt der 1970 in Riga geborene Ökonom und Mitglied verschiedener politischer und wirtschaftlicher Think Tanks mit. Bereits als 21-jähriger war Talis Linkaits studentischer Mitarbeiter im Büro des lettischen Premierministers.

Später war er für die Behörde zur Privatisierung von Staatseigentum in Lettland tätig. Auch ausländische Regierungen griffen auf das Fachwissen des heute zweifachen Familienvaters zurück, darunter die Regierung in Montenegro, Algerien und Lybien. Jede Region habe ihre Möglichkeiten und Herausforderungen, so Talis Linkaits. Eine der Herausforderungen für den Ostseeraum zum Beispiel sei das zunehmende Stadt-Land-Gefälle. Die Migration in Großstädte gefährde die Versorgung des ländlichen Raumes. Transport, medizinische Versorgung und Sicherheit im gesamten Ostseeraum zu gewährleisten, ist aktuell eine der wichtigsten Aufgaben von VASAB. Gibt es so etwas wie den Ostseeraum denn überhaupt? Für Talis Linkaits ist das eindeutig. Ein Blick auf die aktuellen und traditionellen Handels- und Verkehrsrouten reiche da aus. Viel wichtiger seien aber Rechtssicherheit, Vorhersagbarkeit, eine oftmals skandinavisch geprägte Diskussionskultur und eine gewisse fiskalische Disziplin. Alles Eigenschaften, die Talis Linkaits positiv für die Zukunft des Ostseeraumes stimmen. (*tap*)

### Impressum

Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät,  
Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften, Lehrstuhl für Vergleichende Regierungslehre/AGOS  
Anschrift: Ulmenstraße 69, 18057 Rostock

Redaktion und ständige Mitglieder AGOS: Prof. Dr. Nikolaus Werz (Leiter)  
Martin Koschkar, M. A.  
Christian Nestler, M. A.  
Dipl.-Pol. Tim-Åke Pentz

Telefon: 0381/498-4444, Fax: 0381/498-4445, Email: [agos@uni-rostock.de](mailto:agos@uni-rostock.de)

Bildnachweis: Titelbild © Christian Nestler